

**Bayerische
Botanische
Gesellschaft**



**Regensburgische
Botanische Gesellschaft von 1790 e.V.**

Einladung zur Tagung

„Flora von Bayern“

am Samstag, den 2. April 2011 in München

Veranstaltungsort

Botanische Staatssammlung München, Menzinger Str. 67, 80638 München
Anreisebeschreibung unter www.botanischestaatssammlung.de

Anmeldung

Anmeldung bis 25. März 2011 erbeten per E-Mail bei Peter Döbbeler:
doebbeler@lrz.uni-muenchen.de. Nähere Auskünfte auch unter
Tel. 089 17861/ 267. Die Teilnahme ist kostenlos.

Programm

ab 09.00 Uhr	Eintreffen im Botanischen Institut
09.30 Uhr	Dr. Peter Döbbeler : Begrüßung
09.40 – 11.00 Uhr	Impulsreferate
	Prof. Dr. Peter Poschlod , Universität Regensburg: Warum brauchen wir eine neue Flora von Bayern ?
	Prof. Dr. Manfred Fischer , Universität Wien: Das Projekt Flora von Österreich
	Diskussion

11.00 – 12.00 Uhr	Gründung der Arbeitsgemeinschaft Bayernflora (Moderation: Dr. Wolfgang Lippert , Gröbenzell)
12.00 – 13.00 Uhr	Mittagsimbiss (gegen Unkostenbeitrag)
13.00 – 13.30 Uhr	Kurzvorstellung der Arbeitsgruppen
	A Strategie für eine bayernweite Flora (Prof. Dr. Jörg Ewald , Freising)
	B Kartiermethodik (Dr. Willy Zahlheimer , Landshut)
	C Defizite und kritische Sippen (Prof. Dr. Lenz Meierott , Würzburg)
	D Historische Daten (Dr. Franz Schuhwerk , München)
13.30 – 15.30 Uhr	Workshop der Arbeitsgruppen
15.30 – 16.00 Uhr	Kaffeepause
16.00 – 16.40 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse im Plenum
16.40 – 17.30 Uhr	Schlussrunde mit Verabschiedung von Zielen, Organisation und Programm (Moderation: Prof. Dr. Jörg Pfadenhauer , Freising)

Posterausstellung zu regionalen Projekten im Foyer (bitte um Anmeldung)

Die **Publikation** von geeigneten Vorträgen, Postern und Arbeitsgruppenergebnissen in den Berichten der Bayerischen Botanischen Gesellschaft ist geplant.

Aufruf zur „Flora von Bayern“

von Lenz Meierott, Peter Poschlod, Willy Zahlheimer & Jörg Ewald

Begründung

Die Erhaltung der Biodiversität ist eine Menschheitsaufgabe, die alle Ebenen von Politik und Gesellschaft betrifft. Diesbezügliche Strategien wurden von den Vereinten Nationen, der Europäischen Union, der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Bayern entwickelt. Die Umsetzung der bayerischen Biodiversitätsstrategie ist auf detaillierte und aktuelle taxonomische, biologische und ökologische Daten und auf solide Kenntnisse zu den in Bayern vorkommenden Arten angewiesen. Insbesondere in der Botanik muss die allgemeine Rede von der Biodiversität dringend mit konkretem und überprüfbarem Inhalt gefüllt werden.

Umliegende Länder zeigen in erfolgreichen Projekten die Notwendigkeit und den Nutzen für die Naturschutzbehörden, Wissenschaftler und die interessierte Öffentlichkeit, mit modernen und aktuellen Florenwerken arbeiten zu können: Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs (SEBALD et al. 1990–1998), Flora von Thüringen (ZÜNDORF et al. 2006), Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol (FISCHER et al. 2008) und die Flora von Tschechien (Květena České Republiky, SLAVÍK et al. 1988–2010).

Trotz erheblicher Bemühungen der Zentralstelle für die Floristische Kartierung Bayerns und trotz der engagierten Arbeit zahlreicher ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen hinkt Bayern in der Zusammenstellung des Wissens um seine Flora den umliegenden Ländern und Regionen hinterher. Immer noch ist VOLLMANN'S „Flora von Bayern“ aus dem Jahre 1914 die einzige umfassende Landesflora. Wichtige weitere Schritte zur Konsolidierung des Wissens waren der „Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns“ (SCHÖNFELDER & BRESINSKY 1990) und die „Rote Liste der gefährdeten Gefäßpflanzen Bayerns“ (SCHEUERER & AHLMER 2003). Einige von Ehrenamtlichen erarbeitete Regionalfloren (DÖRR & LIPPERT 2001, 2004, GATTERER & NEZADAL 2003, MEIEROTT 2008) versuchten, die Artenvielfalt ihrer Gebiete zu erfassen. Ein Teil der vorhandenen Daten floss in den „Botanischen Informationsknoten Bayern“ (Internetpräsenz BIB, seit 2004) ein. Für weite Bereiche Bayerns ist der Kenntnisstand jedoch immer noch lückenhaft und ungenügend. Schließlich ist der größte Teil historischer Daten, die in lokalen oder regionalen Floren und Herbarien dokumentiert sind, gar nicht erfasst.

Aufgrund des verminderten Stellenwertes der organismischen Biologie an vielen Universitäten und aufgrund der veränderten Stellensituation bei den Naturschutz-Fachbehörden droht die Artenkenntnis und mit ihr die Kompetenz im Arten- und Biotopschutz, in erheblichem Maße abzunehmen. Staatliche Einrichtungen wie die Botanische Staatssammlung München müssen entschieden gestärkt werden, um die

Funktion eines regionalen Kompetenzzentrums für botanische Biodiversität ausfüllen zu können.

Es ist deshalb an der Zeit, dass in gemeinsamer Anstrengung und Arbeit von Ehrenamtlichen, botanischen Spezialisten, Vereinen, staatlichen Stellen und Hochschulen die notwendige, derzeit noch vorhandene Kompetenz zusammengefasst und gewährleistet wird. Als gemeinschaftliche und für alle Beteiligten motivierende Aufgabe soll das Projekt einer neuen und modernen Flora von Bayern in Angriff genommen werden.

Zielsetzung

Defizite unzureichend erforschter Regionen und kritischer Sippen/Artengruppen sollen durch gezielte und koordinierte Kartierungsarbeit ausgeglichen werden.

Auf der Grundlage einer kritischen Taxonomie der bayerischen Flora sollen vorhandene Literatur- und Herbardaten erfasst und in einer zentralen Datenbank zusammengeführt werden.

Durch eingehende biologische und ökologische Forschung (Biologie, Soziologie, Ökologie, genetische Vielfalt) soll ein Beitrag zur Erfassung der Biodiversität und zur Dokumentation des Landschaftswandels als Grundlage für den Naturschutz i.w.S. und den Arten- und Biotopschutz i.e.S. geleistet werden.

Durch das Florenprojekt soll der Abnahme der Wissenskompentenz in der Artenkenntnis, aber auch im Arten- und Biotopschutz entgegengewirkt werden; die vorhandenen Bemühungen der Vereine, Universitäten und anderer Organisationen, die noch eine entsprechende Aus- und Fortbildung anbieten, sollen gestützt werden.

Das Florenprojekt soll zu einer sinnvollen Gemeinschaftsaufgabe für Mitglieder botanischer Gesellschaften unter fachlicher Anleitung werden.

Das Projekt soll den botanischen Gesellschaften und naturwissenschaftlichen Vereinigungen einen wichtigen Impuls geben und ihre Arbeit mit neuem Leben erfüllen.

Der botanische Nachwuchs soll soweit möglich für die Erforschung der heimischen Flora gewonnen und durch die gemeinsame Aufgabe motiviert werden.

Das Projekt soll in die Publikation einer Flora (in Buchform oder im Internet) münden, die wissenschaftlichen Kriterien genügt und Aspekten biologischer Forschung und des Naturschutzes angemessenen Raum gibt. Vielfalt und Schutzwürdigkeit der bayerischen Flora sollen durch geeignete Medien einer breiten Öffentlichkeit vermittelt werden.

Mit der Herausgabe erster Teile dieser Flora ist ab 2016 zu rechnen.

Organisation

Unter dem Dach der bayerischen botanischen Traditionsvereine, der Bayerischen Botanischen Gesellschaft (BBG) und der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft (RBG), soll eine Arbeitsgemeinschaft „Bayernflora“ gegründet werden, der naturwissenschaftliche Vereine, Hochschulen und Naturschutzverbände als assoziierte Mitglieder angehören können. Die Geschäfte der ArGe sollen nach Möglichkeit von einem hauptamtlichen Projektkoordinator geführt werden, der von einer Koordinierungsgruppe mit Vertretern aus den Regionalstellen unterstützt wird. Diese ArGe soll von einer kleinen, kompetenten und tatkräftigen Gruppe von Personen aus BBG und RBG geleitet werden. Ihr zugeordnet werden soll ein Beirat, über den die mitwirkenden Organisationen bzw. Institutionen vertreten sind. Er soll bei grundlegenden Entscheidungen beteiligt werden und sich besonders darum kümmern, dass in den mitwirkenden Verbänden eine breite Information stattfindet und das Potenzial an ehrenamtlichen Mitarbeitern aktiviert wird.

Die ArGe unterhält Regionalstellen (wie bisher ungefähr vom Zuschnitt der Bezirke) und Arbeitsgruppen zu speziellen Themenkreisen.

Bereits im Jahre 2011 soll mit der Kartierung begonnen werden; dafür müssen Kartieranleitungen, Sippenlisten und Kartiersoftware bereitgestellt werden. Die bei Kartierungen und Literatur- bzw. Herbarauswertungen gewonnenen Daten sollen in eine zentrale Datenbank eingegeben werden. Sowohl die angemessene Pflege und Sicherung dieser Datenbank wie auch der Zugang zu ihr für einen kleinen Kreis Berechtigter (wie z.B. Regionalstellenleiter) müssen gewährleistet sein.

Die im Rahmen des Projekts gewonnenen Daten sollen zeitnah auch in den Botanischen Informationsknoten Bayern (BIB) einfließen und dort für die breite Öffentlichkeit sichtbar sein.

Im laufenden Doppelhaushalt 2011/12 sind staatliche Zuschüsse als Finanzierungshilfe für das Projekt nicht in Aussicht gestellt. Es müssen daher Sponsorengelder aus Gesellschaft und Wirtschaft eingeworben werden. Diese Gelder werden zentral von der Gesellschaft (BBG oder RBG) ausschließlich für Zwecke des Projekts verwaltet.

Aufruf

Die Arbeitsgemeinschaft Bayernflora soll am 2. April 2011 im Rahmen einer Tagung an der Botanischen Staatssammlung München gegründet werden. Im Rahmen des Treffens werden themenspezifische Arbeitsgruppen eingerichtet, die ihre Arbeit baldmöglichst aufnehmen sollen.

Es ergeht der Aufruf an alle botanischen Vereine und Institute, naturwissenschaftliche Vereinigungen, Naturschutzverbände und interessierte Privatpersonen, das Projekt „Flora von Bayern“ nach Kräften zu unterstützen und mitzuhelfen, dass es erfolgreich durchgeführt werden kann.